

DIDGERIDOO-FESTIVAL

# Wiedlisbach liegt in Australien

Während drei Tagen gehörte Wiedlisbach der australischen Urmusik, dem brummenden Didgeridoo. Aus der ganzen Schweiz reiste das Publikum an, um ein Stück Australien zu hören.

◆ **Hanspeter Flückiger**

Swiss Didgeridoo Festival Switzerland: So heisst der Anlass offiziell, der am Wochenende zum zweiten Mal in Wiedlisbach stattfand. Die mehrere hundert Teilnehmer zählende Gemeinde traf sich zu einem exotischen und friedlichen Stelldichein auf dem Areal der Frohburghalle.

Aus unzähligen Ecken brummte und tönte es auf vielfältige Weise an Konzerten und Workshops. 13 Bands und Solokünstler aus sechs Nationen traten an den drei Tagen auf. Spannend war die Suche nach Synthesen zwischen der urzeitlichen Kultur der Aborigines und der mitteleuropäischen High-techkultur des 21. Jahrhunderts.

**Im Lendenschurz**

Ein Höhepunkt war am späten Samstagmittag, als OK-Mitglied Fritz Kurt den australischen Gast Jeremy Donovan vorstellte. Bekleidet mit Lendenschurz und Stirnband, von Kopf bis Fuss mit weisser Farbe bestrichen, betrat Jeremy Donovan die Bühne. Sein Grossvater gehörte den Aborigines an, und dieser führte ihn in diese Welt ein.

Donovan erzählte mit Didgeridoo und Schlaghölzern zwei Geschichten. In der ersten warnte er vor Krokodilen, in der zweiten ehrte er Mimi-Spirits, welche in der Kultur der Aborigines einen grossen Stellenwert haben.

**Eigener Zugang**

Mit dem Didgeridoo kam auch ein Teil der Philosophie der Aborigines nach Europa. Da keine schriftlichen Quellen von «Kompositionen» vorliegen – die Aborigines kennen keine Schrift und



**Wiedlisbach brummt:** Auf dem Markt im Städtchen versuchen Frauen und Männer, aus dem hohlen Stück Holz die typisch brummenden Didgeridoo-Klänge herauszuholen.

BILDER WALTER PFÄFFLI

geben ihre Traditionen mündlich von Generation zu Generation weiter –, muss jeder, der sich auf dieses Instrument einlässt, seinen eigenen Zugang finden.

**Erfolgreicher Autodidakt**

So erging es auch Derna Dürr aus dem aargauischen Scherz. Der Reitlehrer hörte vor zehn Jahren auf dem Heimweg im Autoradio zum ersten Mal Klänge aus einem Didgeridoo. Fasziniert von den uralten Tönen folgten erste Annäherungsversuche mittels Staubsaugerrohr und anderen Hohlkörpern. Zwei Jahre später war das erste Didgeridoo im Haus, und eine bemerkenswerte Laufbahn begann: Der Au-

todidakt zählt heute zu den herausragendsten zeitgenössischen Didgeridoospielern. Auf seiner in Wiedlisbach präsentierten vierten CD verknüpft er elektronische Töne mit herkömmlichen Didgeridooklängen. Übrigens: Dürr war noch nie in Australien.

**Schweizer Didgeridoos**

Eigene Wege geht das Rehabilitationszentrum Mühlhof in Tübach in der Herstellung von Didgeridoos. In Australien höhlen Termiten Eukalyptusbäume aus. Anders in der Ostschweiz. Dort werden sie aus Halbschalen aus einheimischen Holzarten wie Birnbaum oder Eibe verleimt, ausgehöhlt und bemalt. ◆



**Worldmusic** wird am Swizzerdoo-Festival in Wiedlisbach auf der Frohburg-Bühne geboten.